

GEMEINDEBLATT

**der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
Deetz, Jeserig, Schenkenberg und Trechwitz
und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost
Gollwitz, Neuschmerzke und Wust**

mit Informationen der Katholischen Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

Februar und März 2017



*Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und
die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott;
ich bin der Herr.*

Leviticus 19,32

Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser.

Die Zeiten ändern sich. Noch als ich Kind war, galt es als selbstverständlich, alten Menschen mit Respekt zu begegnen. Als Jüngerer grüßte man zuerst, man erhob sich im Bus oder in der Straßenbahn, wenn ein Älterer einstieg. Der Bürgermeister kam noch persönlich und gratulierte, wenn jemand hundert wurde. Andererseits gab es eine Art Würde des Alters. Ich erinnere mich, mit welchem Stolz meine Großmutter ihr zu einem kleinen Dutt frisiertes graues Haar trug und wie edel das anmutete.

Heute kommt fast nirgends mehr der Bürgermeister zum Hundertsten. Die Gruppe der über 90jährigen ist deutlich angewachsen, die Achtung vor dem Alter ist einer gewissen Gleichgültigkeit oder sogar Missachtung gewichen. Die Alterspyramide gleicht nicht mehr einem Tannenbaum, sondern einem Pilz: Wenige Junge müssen in der Solidargemeinschaft die finanzielle Last vieler alter Menschen tragen. Und wirklich gesellschaftsfähig ist das Alter heute auch nicht mehr. Das natürliche Grau der Haare weicht immer häufiger jugendlich anmutendem Rot, Schwarz oder Violett.

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der Herr (Lev 19,32).

Dies ist eines der Gebote, die Mose von Gott empfängt, um sie dem ganzen Volk weiterzugeben. Das Gebot soll gelten ohne Wenn und Aber. Es soll gelten für jedes graue Haupt, egal welche Lebensgeschichte sich dahinter verbirgt; egal, ob ein Mensch gebildet ist oder nicht; ob er in hochdotierten Jobs gearbeitet hat oder dauerhaft arbeitslos war; egal, ob sein Leben gelungen ist oder er an den Herausforderungen seines Lebens gescheitert ist - jeder Mensch ist und bleibt geliebtes Geschöpf Gottes, angenommen und bei seinem Namen gerufen.

Wir tun gut daran, uns als Christen darauf zu besinnen und es Gott gewissermaßen gleichzutun: alte Menschen würdevoll zu behandeln und zu ehren. Es ist ein Geben und ein Nehmen: Oft ist es schon eine Geste oder eine kleine Aufmerksamkeit, die Freude in ein vom Leben gezeichnetes Gesicht bringt. Andererseits sind Lebensgeschichten Schätze, aus denen wir lernen und schöpfen können.

Christiane Klußmann

Gottesdienste im Pfarrbereich



Letzter Sonntag nach Epiphania, 5. Februar

*Wochenspruch: Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.
(Jesaja 60,2b)*

- 9.00 Uhr** Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz
14.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)

Septuagesimae, 12. Februar

*Wochenspruch: Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere
Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Daniel 9,18)*

- 10.30 Uhr** Gottesdienst in Wust
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Sexagesimae, 19. Februar

*Wochenspruch: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen
nicht. (Hebräer 3,15)*

- 9.00 Uhr** Gottesdienst in Jeserig
10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg, mit Kindergottesdienst
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)



In beiden Gottesdiensten feiern wir Abendmahl.

Estomihi, 26. Februar

Wochenspruch: Seht, wir geben hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lukas 18,31)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz
10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Weltgebetstag, Freitag, 3. März

18.00 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg
(Team)



Invokavit, 5. März

Wochenspruch: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. (Johannes 3,8b)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig
10.30 Uhr Gottesdienst Wust
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)

Reminiszere, 12. März

Wochenspruch: Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Römer 5,8)

10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg
(C. Klußmann)



In diesem Gottesdienst feiern wir Abendmahl.

Okuli, 19. März

Wochenspruch: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lukas 9,62)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz
14.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig
(alle Gottesdienste: C. Klußmann)



In Deetz und Jeserig feiern wir Abendmahl.

Lätare, 26. März

Wochenspruch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. (Johannes 12,24)

10.30 Uhr Gottesdienst in Wust
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Judika, 2. April

Wochenspruch: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. (Matthäus 20,28)

10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden in Jeserig

* * * * *

Hinweis: Die farbige Kennzeichnung der Sonntage steht für ihre liturgische Farbe. Altar und Kanzel in der Kirche werden zu den entsprechenden Zeiten mit Schmucktüchern (Antependien) in diesen Farben behängt.

Die liturgische Farbe **Weiß** (hier der besseren Lesbarkeit wegen orange dargestellt) steht für Jesus Christus. Weiß begleitet alle Feste, in deren Zentrum Jesus Christus steht oder eine biblische Gestalt, die auf Jesus hinweist (z.B. Maria, Johannes der Täufer oder die Engel)

Grün ist die Farbe der Fruchtbarkeit der grünenden Natur. Sie steht für Hoffnung, Wachstum und Reife und findet an allen Sonntagen nach Epiphania bis zum Beginn der Fastenzeit sowie den Sonntagen nach dem Trinitatisfest Verwendung.

Violett ist die Mischfarbe aus Rot und Blau. Das kreatürliche Rot (wie aus Fleisch und Blut) vermischt sich mit dem geistigen und geistlichen Blau (wie der Himmel als Symbol für den Bereich Gottes). Und so steht Violett für Religiöses im Menschen, für Besinnung und Gebet, für Buße und Umkehr. Es wird in der Vorbereitungszeit auf die hohen Feste verwendet, in der Advents- und Passionszeit und am Buß- und Bettag.

* * * * *

Gruppen & Kreise im Februar



Konfirmandenzeit in Schenkenberg
Sonnabend, 11. Februar, 9.30 bis 12.00 Uhr
Thema: Taufe



Junge Gemeinde in Deetz
Bitte bei Carsten Schulz melden.
Kontakt: 033207-32042



Handarbeitskreis in Schenkenberg
Montag, 13. und 27. Februar, 15.00 Uhr
Kontakt: Daniela Neumann, Telefon 033207-30254



Kinderkreis für 3- bis 6-Jährige in Deetz
Mittwoch, 22. Februar, 9.15 Uhr bis 9.45 Uhr
Kontakt: Katharina Schulz, Telefon 033207-32042



Christenlehre in Deetz 1.-4. Klasse
Kontakt: Katharina Schulz, Telefon 033207-32042

Christenlehre in Schenkenberg 1.-4. Klasse
Dienstag, 7. und 21. Februar, 15.00 Uhr

„Die Senfkörner“ - Christenlehre für alle Kinder
der Klassen 5 und 6 in unserer Region

Samstag, 11. Februar, 10.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Thema: Kino in der Kirche

Kleine Kirche Schenkenberg

Kirschenallee 13, 14550 Groß Krenz (Havel)

Wir essen gemeinsam Mittag.

Die nächsten Termine: 11. März und 8. April



Gitarrenrunde in Schenkenberg

Kleine Gruppe: Dienstag, 14. und 28. Februar, 15.30 Uhr
Große Gruppe: jeden Dienstag um 17.30 Uhr



Gesprächskreis bei Klußmanns

Mittwoch, 8. Februar, 19.30 Uhr
Thema: Film „Buddhismus“



Männerabend

Dienstag, 21. Februar ab 19.00 Uhr
Gemeinsames Essen und Kegeln
Informationen bei Silvio Hermann-Else Müller



Frauenkreis in Deetz

Mittwoch, 15. Februar, 14.30 Uhr
Thema: Geschichte der Frauenhilfe

Frauenkreis in Gollwitz

Donnerstag, 16. März, 14.00 Uhr in der Kirche
Thema: Alter und Altern



Gemeindekirchenräte

Lukas-Kirchengemeinde in der Kleinen Kirche

Dienstag, 14. Februar, 18.30 Uhr

Brandenburg-Ost in der Gollwitzer Winterkirche

Donnerstag, 16. Februar, 18.00 Uhr



Theatergruppe in Deetz

Samstag, 11. und 25. Februar, 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Kontakt: Carsten Schulz, Telefon 033207-32042



Redaktionskreis

Meinungen und Beiträge sind herzlich willkommen!

Bitte an: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

Redaktionsschluss für das April-Blättchen:

10. März 2017

Gruppen & Kreise im März



Konfirmandenzeit in Schenkenberg

Sonnabend, 4. März, 9.30 bis 12.00 Uhr

Thema: Gebet und Vaterunser

Sonnabend, 1. April, 9.30 bis 12.00 Uhr

Thema: Gottesdienst / Vorbereitung

Vorstellungsgottesdienst am 2. April in Jeserig



Handarbeitskreis in Schenkenberg

Montag, 13. und 27. März, 15.00 Uhr

Kontakt: Daniela Neumann, 033207-30254



Kinderkreis für 3- bis 6-Jährige in Deetz

Mittwoch, 15. März, 9.15 Uhr bis 9.45 Uhr

Kontakt: Katharina Schulz, Telefon 033207-32042



Christenlehre in Deetz 1.-4. Klasse

Kontakt: Katharina Schulz, 033207-32042

Christenlehre in Schenkenberg 1.-4. Klasse

Dienstag, 7. und 21. März, 15.00 Uhr

„Die Senfkörner“ Christenlehre für alle Kinder der Klassen 5 und 6 in unserer Region

Samstag, 11. März, 10.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Thema: „Und welchen Senf gibst du dazu?“

Das Gleichnis vom Senfkorn

Gemeindezentrum Fichtenwalde

Berliner Allee 118, 14547 Fichtenwalde

Wir essen gemeinsam Mittag.

Absprache und Kontakt: Gabi Maetz, 0160-94803848

und Katharina Schulz, 0171-7769052

Die nächsten Termine: 8. April und 27. Mai



Gitarrenrunde in Schenkenberg

Kleine Gruppe: Dienstag, 14. und 28. März, 15.30 Uhr

Große Gruppe: jeden Dienstag um 17.30 Uhr



Gesprächskreis bei Klußmanns

Mittwoch, 8. März, 19.30 Uhr

Thema: Theodor Fliedner und die Kaiserswerther Diakonie



Männerabend in Schenkenberg

Nach Absprache

Kontakt: Silvio Hermann-Else Müller 0173-5351543



Frauenkreis in Deetz

Mittwoch, 15. März, 14.30 Uhr

Thema: Alter und Altern

Frauenkreis in Gollwitz

Donnerstag, 16. März, 14.00 Uhr in der Kirche

Thema: Alter und Altern



Gemeindekirchenräte

Lukas-Kirchengemeinde und Brandenburg-Ost

Nach Absprache



Theatergruppe in Deetz

Samstag, 11. und 25. März, 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr

Kontakt: Carsten Schulz 033207-32042



Redaktionskreis

Meinungen und Beiträge sind herzlich willkommen!

Bitte an: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

Redaktionsschluss für das April-Blättchen:

10. März 2017

Liebe Kirchenälteste,

hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zum

5. Ältestentag
des Ev. Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg

am Samstag, den 18. Februar 2017,
im Altenhilfezentrum, Lothar-Kreyssig-Haus, in Lehnin (Klosterkirchplatz 6).

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement in unserer Kirche. Sie sind die Personen vor Ort, die mit der Pfarrein/dem Pfarrer unsere Kirchengemeinden leiten. Der Ältestentag bietet die gute Gelegenheit, einander wahrzunehmen und zu hören, welche Erfahrungen in anderen Kirchengemeinden gemacht werden. Des Weiteren wollen wir Ihnen wieder Anregungen und Hilfe für Ihre Arbeit vor Ort anbieten.

Programm des Ältestentages

09.30 Uhr	Bibelarbeit mit Herrn Pfarrer Dr. Schönfeld
10.15 Uhr	Vortrag und Workshop mit Herrn Superintendent Wisch zum Thema „Rechtspopulismus im kirchlichen Raum“
11:30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Workshops - Was erwartet das KVA an Zuarbeit von den Gemeinden? (Frau Bernau) - Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde (Frau Maetz) - Wie bereite ich eine Andacht vor? (Pfarrer Dr. Schönfeld) - der Gemeindekirchenrat als Arbeitgeber (Mitarbeitervertretung - MAV) - Jugendarbeit - wie können wir es zusammen schaffen? (Saskia Saaro) - Gemeindliche Arbeit mit Kindern (Bettina Radcke)
13.30 Uhr	Wort des Superintendenten u.a. mit Informationen zum Deutschen Ev. Kirchentag 2017 und dem bevorstehenden Reformationsjubiläum
14.00 Uhr	Einander begegnen bei Kaffee & Tee
14.50 Uhr	Reisesegen

Für Essen und Trinken ist gut gesorgt und selbstverständlich sind Sie an diesem Tag Gäste unseres Kirchenkreises.

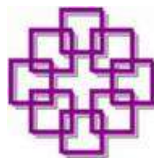
Geben Sie bitte die Einladung auch an Ihre Stellvertreter und interessierte Gemeindeglieder weiter, gern können auch sie sich zum Ältestentag anmelden.

Zur besseren Planung wird um Ihre **Rückmeldung bis zum 11. Februar 2017** in der Superintendentur Lehnin (Telefon: 03362/291, bitte auch den Anrufbeantworter benutzen, oder E-Mail: suptur.lehnin@ekmb.de) gebeten.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen! Mit herzlichen Grüßen,



Superintendent S.-Thomas Wisch



Wie kann regionale Zusammenarbeit im Kirchenkreis verbessert und das Gemeindeleben vor Ort dadurch bereichert werden?

Die nächsten Schritte im EKMB

In unserem Gemeindeblatt vom Januar 2016 hatte ich über die Bildung der Regionen im Kirchenkreis informiert. Eine Veränderung bei der Region 1 (Stadt Brandenburg und Umgebung) und unserer Region 2 (Pfarrsprengel Lehnin) deutete sich damals schon an durch die Auflösung des Pfarrbereiches Brandenburg-Ost.

Nun können wir seit November 2016 am längeren Titel unseres Gemeindeblattes sehen, dass unsere Pfarrerin Frau Klußmann seitdem deutlich mehr Verantwortung tragen muss. Die Kirchengemeinde Brandenburg-Ost (Gollwitz und Wust) ist zu den Arbeitsaufgaben der Pfarrerin hinzu gekommen.

Bei uns haben sich also die Strukturen bereits verändert. Tatsächlich muss Frau Klußmann nun zwei weitere Dorfgemeinden mit Rat und Tat, Verkündigung, Seelsorge und den vielen anderen Tätigkeiten einer Pfarrerin versorgen. Es stellt sich für uns die Frage, wie das weitergehen soll. „Wie lässt sich mit immer größer werdenden Pfarrbereichen lebendige Gemeinde gestalten?“ Wie soll das von den Pfarrerrinnen und Pfarrern eigentlich noch geleistet werden?

Mit dieser und anderen Fragen möchte der Kirchenkreis, vertreten durch den Superintendenten S.-Thomas Wisch, die Vorsitzende der AG Struktur der Kreissynode Pfarrerin J.-Martina Rief sowie Ihren Stellvertreter Dr. Thomas Götze, mit den betroffenen Gemeinden in allen vier Regionen in sogenannten EKMB-Regionalkonferenzen ins Gespräch kommen.

Gemeinsam soll über den aktuellen Ist-Zustand und die Perspektive des Gemeindelebens geredet werden. „Kirchliches Leben in den Regionen

gestalten - Aussichten für die nächsten 10 Jahre.“ Diese Punkte sind hier schlaglichtartig zu nennen.



Die **EKMB-Regionalkonferenz** für die **Region 2 (Lehnin)**, zu der wir als Pfarrbereich Jeserig gehören, findet statt:

am 23. Februar 2017, 19.30 Uhr

in der Lehniner Winterkirche auf dem Klosterkirchplatz in Lehnin

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen sich zu beteiligen am Austausch, am Zuhören, Kennenlernen, beim Entwickeln von Ideen. Bitte geben Sie die Einladung auch an interessierte Menschen weiter. 90 Minuten lang soll die Veranstaltung dauern.

Die Ergebnisse aus den vier Regionalkonferenzen werden im nächsten Schritt auf der Frühjahrstagung 2017 der Kreissynode besprochen. Diese Synode hat als einzigen inhaltlichen Schwerpunkt die Strukturveränderungen im Kirchenkreis und die damit verbundenen Herausforderungen und Möglichkeiten. Oder anders ausgedrückt:

*Regionale
Zusammenarbeit
verbessern* + *Gemeindeleben
vor Ort
bereichern*

Die **nächste Kreissynode** findet am **1. April 2017** in Lehnin im Altenhilfezentrum (Lothar-Kreyszig-Haus) von **9.00 bis circa 17.00 Uhr** statt. Die Synode ist öffentlich, Gäste sind herzlich willkommen.

Ich freue mich auf unsere gemeinsamen Diskussionen in der Regionalkonferenz und/oder Ihren Besuch bei der Synode.

Ihr Kreissynodaler Stefan Köhler-Apel
(Präses des EKMB)

* * * * *

Infobox

Folgende Pfarrbereiche/Pfarrämter gehören zu Region 2 (Lehnin):

Gemeinden des Pfarramtes Alt Töplitz,
Ev. Kreuz-Kirchengemeinde Bliesendorf,
Ev. Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreutz,
Ev. Lukas-Kirchengemeinde Jeserig,
Ev. Kirchengemeinde Brandenburg-Ost,
Gemeinden des Pfarrbereichs Lehnin,
Ev. Kirchengemeinde Netzen,
Ev. Kirchengemeinde Rietz,
Gemeinden des Pfarrbereichs Plötzin

Weltgebetstag 2017 aus den Philippinen



Das Thema Gerechtigkeit steht im Zentrum des Weltgebetstags von Frauen der Philippinen.

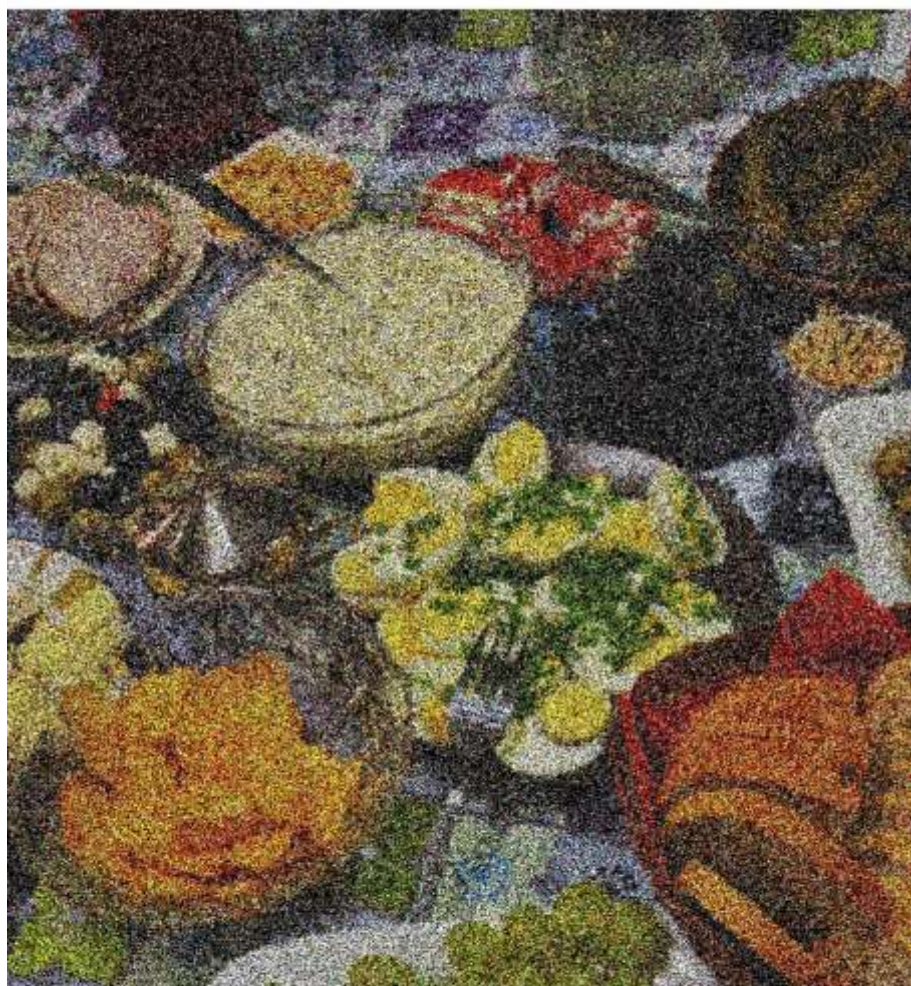
„Was ist denn fair?“ Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. In den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig eine Überlebensfrage. Mit ihr laden uns philippinische Christinnen zum Weltgebetstag ein. Ihre Gebete, Lieder und Geschichten wandern um den Globus, wenn Menschen die Gottesdienste zum Weltgebetstag feiern.

Sie sind eingeladen zum Weltgebetstags-Gottesdienst in Schenkenberg
am Freitag, 3. März um 18.00 Uhr.

Im Anschluss gibt es wie in jedem Jahr in geselliger Runde landestypische Speisen und Getränke zu probieren.

Ostern in der Wuster Kirche

Sonntag, 16. April 2017



Osterbrunch - Osterandacht

Osterangebote für Kinder - Eiertrudeln

Eine Veranstaltung des Vereins KulturWust und
der Ev. Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

Schwestern aus vorreformatorischer Zeit: Die Taufschalen von Gollwitz und Jeserig

Zu den Kirchen von Jeserig und Gollwitz gehören prachtvolle Taufschalen, sogenannte Nürnberger Beckenschlägerschüsseln. Die Schalen stammen aus dem späten 15. oder frühen 16. Jahrhundert.

Die Herstellung dieser Schalen erfolgte nicht in kleinen familiären Handwerkerbetrieben, wie man sich das für diese Zeit vorstellt, sondern in einem größeren Zunftbetrieb in Nürnberg.

Im ersten Schritt wurden von Blechschlägern angefertigte runde Messingblechrohlinge über einer Mulde zu Schüsseln geformt. Im zweiten Arbeitsgang wurden die Schüsseln mit Bildern und Motiven versehen und dazu von der Rückseite über einem Model geschlagen (das namengebende Beckenschlagen). Bei unseren beiden Schalen kann man erkennen, dass es sich um dieselbe Form gehandelt hat: Die Schüsseln sind zwar unterschiedlich groß, aber das Motiv ist vollkommen identisch. Die unterschiedlichen Gesamtgrößen wurden durch einen zusätzlichen Ring mit Punzierungen angepasst.



Taufschale von Jeserig

Taufschale von Gollwitz

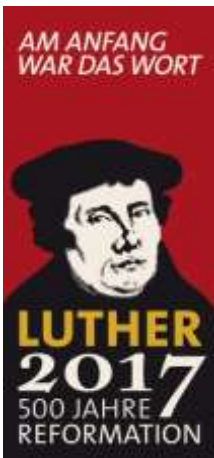
Für jedes Motiv gab es nur je ein Model, darum sind die Motive auf den verschiedenen Schüsseln immer gleich. Häufige Motive sind: Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis, Maria im Strahlenkranz, Evangelistensymbole oder Heiligendarstellungen wie Georg der Drachentöter oder Christophorus. Die Schwestern aus Gollwitz und Jeserig zeigen die Verkündigung Mariä: Der Erzengel Gabriel erscheint der Jungfrau Maria und verkündet ihr die Geburt eines Sohnes (*Lk 1,26-38*).

Im dritten Arbeitsgang wurden dann auf der Schauseite mit Punzen (Metallprägestempel) Ornamente und Verzierungen eingeschlagen. Diese Punzierungen kommen zwar je häufiger vor, unterscheiden sich jedoch von Schüssel zu Schüssel und machen die Kunstwerke damit einmalig und unverwechselbar. Der Außenring unserer beiden Schalen ist gleich (wohl mit derselben Punze beschlagen), der Innenring ist verschieden. Beckenschlagerschüsseln wurden in einfacher Form als Haushaltsgeräte verwendet und reich verziert im sakralen Bereich als Taufschalen, Handwasch- und Weihwasserbecken.

Christiane Klußmann

* * * * *

Reformationsjubiläum 2017



Im Oktober 1517 verfasste Martin Luther seine *Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum*, heute unter dem Kürzel *95 Thesen wider den Ablass* bekannt, die damals eine öffentliche Diskussion über die Praxis des Ablasshandels entfachten. Die Schrift war letztlich die Initialzündung für die Reformation.

Wir möchten den Menschen Martin Luther in den Blick nehmen, den Reichtum und die Vielfalt seiner Person in kurzen Artikeln darstellen: bekannte und unbekanntes Seiten des Reformators, leuchtende und dunkle Facetten. Bis Oktober 2017 wird in jedem Gemeindeblättchen ein Beitrag zum Thema zu lesen sein.

Luthers Weggefährten und Mitarbeiter 3

Zu den besonders wichtigen Weggefährten Martin Luthers gehören die Eheleute Caspar und Elisabeth Cruciger.

Caspar, geboren 1504, wirkte als Professor zunächst in der philosophischen und später in der theologischen Fakultät in Wittenberg - daneben war er auch mathematisch, astronomisch und botanisch interessiert - half Luther bei der Übersetzung und Herausgabe der Bibel, wirkte als Verhandlungsführer und Sekretär bei verschiedenen Religionsgesprächen mit und erwarb sich bleibende Verdienste durch die Herausgabe von Luthers Predigten. Seinem Lebenslauf fehlt es nicht



an glänzenden wissenschaftlichen Erfolgen (mit 30 Jahren Dekan der philosophischen Fakultät!), aber er war stets mehr an der Sache interessiert als an seinen eigenen Belangen, tat das, was nötig war, auch wenn es die eigenen Kräfte extrem forderte. Die besonderen Schwierigkeiten, die er als Rektor der Wittenberger Universität hatte, in den Wirren des Schmalkaldischen Krieges das Bestehen seiner Universität zu sichern, erschöpften ihn und führten 1548 zu seinem frühen Tod.



Nun zu seiner Frau, geborene Elisabeth von Meseritz, die aus einer nicht sonderlich begüterten Adelsfamilie stammte und in jungen Jahren in ein Kloster gegeben wurde: Geboren wohl zwischen 1500 und 1504, schloss sie sich unter dem Einfluss Bugenhagens der Reformation an, verließ das Kloster, gelangte nach Wittenberg und wohnte im Hause Bugenhagens. Dort lernte sie Caspar Cruciger kennen, den sie 1524

heiratete. In diesem Jahr wurde auch ihr Kirchenlied gedruckt „Herr Christ, der einig Gott's Sohn“. Sie ist damit die erste Liederdichterin der

evangelischen Christenheit, und ihr Lied wird heute noch gesungen. Es steht unter Nr. 67 im Evangelischen Gesangbuch und ist Wochenlied für den letzten Sonntag nach Epiphania (in diesem Jahr am 5. Februar). Elisabeth Cruciger starb bereits 1535, also mit Anfang dreißig. Die aus ihrer Ehe stammende Tochter Elisabeth heiratete (nach dem Tod ihres ersten Ehemannes, eines Rektors) in zweiter Ehe Luthers Sohn Hans.








Noch einmal zurück zu dem Lied „Herr Christ, der einig Gott's Sohn“. Christus, heißt es darin, sei aus des Vaters Herz geboren. Damit nimmt der Text einen sehr alten lateinischen Hymnus auf: Corde natus ex parentis - aus des Vaters Herz geboren. Mit diesem Rückgriff auf einen alten Text folgt sie dem theologischen Anliegen Luthers: Der wollte deutlich machen, dass es nicht darum ging, eine neue Kirche zu gründen, sondern die alte katholische Kirche in rechter Weise fortzuführen.

Uwe Klußmann

* * * * *

Ein herzliches Dankeschön an alle ...

die zum Weihnachtsfest für wunderbar geschmückte Kirchen gesorgt haben:

-  den Spendern der Weihnachtsbäume, Adventskränze und Gestecke;
-  all denen, die mit Zeit und Tatkraft Bäume auf- und abgebaut und liebevoll geschmückt haben;
-  jenen, die in Treue Kirchen geöffnet, Besucher begrüßt und verabschiedet,
-  Kollekte gesammelt und Glocken geläutet haben;
-  allen Lektoren,
-  Krippenspielern
-  und Musikern

für ihren unermüdlichen Einsatz!



Nachgelesen

Schon oft habe ich im Gottesdienst gesessen und gedacht, dass ich diese Predigt gerne noch einmal lesen würde. Einfach weil ich darüber noch weiter nachdenken möchte. In Ruhe, vielleicht mit der Bibel in der Hand.

Und ich habe unserer Pfarrerin damit ein bisschen in den Ohren gelegen und gesagt, dass ich mir vorstellen könnte, dass es in unserer Gemeinde Menschen gibt, denen es nicht möglich ist, zum Gottesdienst zu kommen und die sich freuen, wenn es im Blättchen eine Betrachtung zu einem Predigttext gibt.

Deshalb wagen wir also nun einen Versuch und fragen Sie, liebe Leserinnen und liebe Leser, was meinen Sie? Sollten wir das für einen bestimmten Zeitraum hin und wieder versuchen?

Über jede Meinung und über jede Zuschrift freut sich im Namen des Redaktionsteams Gabriele Maetz

Predigt zu Joh 4,46-54 (22. Januar 2017)

Auf dem kleinen Markt von Kapernaum, da stehen die Fischerfrauen beieinander und tuscheln. Einer ihrer Männer hatte die Neuigkeit mitgebracht: Der Wundertäter Jesus ist wieder im Lande! Vor ein paar Wochen war er mit seinen Jüngern und seiner Familie schon einmal hier, für ein paar Tage nur. Aber niemand kannte ihn und keiner kümmerte sich um ihn. Seine Begleiter und er sahen ärmlich aus, nicht die Kunden, von denen man sich große Geschäfte erwartete. Kaum waren sie fortgezogen, sprach sich herum, dass dieser ärmlich gekleidete Prediger oben in Kana auf einer Hochzeit sechs Krüge Wasser in besten Wein verwandelt hatte. Und nun die Kunde: Er ist wieder in der Nähe, nicht hier in Kapernaum zwar, aber oben in Kana.

Kana ist ein kleines Örtchen, 50 km entfernt. Aber keine leichte Strecke, 600 m Höhenunterschied. Fast eine Bergtour, wenn man von Kapernaum im Tal am Ufer des Sees Genezareth nach Kana will.

Eine vornehme Frau stand in einiger Entfernung bei den Fischerfrauen, hatte alles mit angehört. Jetzt eilt sie nach Hause. Sie wollte eigentlich Fische kaufen, aber jetzt hat sie Wichtigeres im Sinn. Die Fischerfrauen schauen ihr fragend nach.

Sie kommt nach Hause. Ruft aufgeregt nach ihrem Mann. *Geb hinauf nach Kana, dieser Wundertäter ist wieder da. Er ist unsere letzte Chance. Er ist oben in Kana. Beeil dich. Mach schon.* Er fragt nicht. Er wirft sich seine Toga um und eilt davon, so schnell ihn seine Beine tragen. 50 km bergauf und ein winziger Hoffnungsschimmer, ein Strohalm, mehr nicht.

Mag sein, dass wir das kennen: Keine Hoffnung, und dann das eine Wort, das wieder hoffen lässt. Und man setzt sich in Bewegung, fragt Leute, telefoniert, organisiert, das Herz schlägt schneller. Manchmal geht es um Geld, manchmal um die Chance auf etwas Schönes. Manchmal geht es um eine Beziehung und manchmal geht es um das Leben.

In Kapernaum ging es um das Leben. Es ging um das Leben des Sohnes. Der Vater war königlicher Beamter, er hatte Geld, ein schönes Haus, Ansehen, alles. Aber sein Jüngster war krank. Erst sechs Jahre alt. Das Leben noch vor sich. Das Leben des Kindes. Die Zukunft des Vaters. Der Arzt war gegangen. Nichts zu machen. Keine Hoffnung mehr. Er wird sterben.

Keine Hoffnung mehr, und dann das eine Wort, das Hoffnung eröffnet. Der Vater läuft um das Leben seines Kindes, er läuft um seine Zukunft.

In Kana findet er Jesus: *Komm schnell hinunter, mein Sohn stirbt.* Jesus antwortet: *Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht.* Der ganze Weg umsonst? Alle Hoffnung dahin?

Der Vater ist einer von uns, er ist wie wir. Kein Jude. Er sucht etwas, woran er sich klammern kann, etwas, das ihm Halt gibt. Er hat Angst, er ist sich unsicher. Worauf kann man vertrauen? Ist das gedeckt, was dieser Jesus von sich behauptet? Dass er Gottes Sohn ist?

Das sind auch meine Fragen. Was gibt *mir* Halt, wenn ich krank bin, wenn ein mir nahestehender Mensch schwerkrank ist, wenn ich trostlos bin? Woran kann ich mich klammern, wenn mir Dinge misslingen, wenn andere über mich lachen? Wohin soll ich laufen, wenn ich eigentlich keinen Ausweg mehr sehe?

Noch einmal fleht der Vater: *Komm schnell hinunter, ehe mein Kind stirbt.* Jesus spricht nur einen Satz: *Geb hin, dein Sohn lebt!* Damit ist die Begegnung beendet. Der Vater fragt nichts. Er geht. Er weiß nicht, ob er dem Wort Jesu vertrauen darf, aber er vertraut.

Geh hin, alles ist gut. Wie oft hoffen wir auf dieses befreiende Wort. Auf Befreiung von Streit und aus Einsamkeit, von Krankheit und Tod. Wie oft haben wir schon vergeblich auf dieses Wort gewartet. Haben wir uns im entscheidenden Moment nicht auf den Weg gemacht? Haben wir nicht oft genug nachgefragt, zu wenig nachgebohrt? War unser Vertrauen zu schwach?

Der Vater geht heim, seine Gedanken kreisen. Was hätte ich noch tun können, was noch fragen? Ist dieser Prediger der, für den er sich ausgibt? Lebt mein Kind noch, wenn ich heimkomme? Jeder Schritt eine Frage. Er vertraut dem unmöglich Scheinenden, er wagt es. Trotzdem zittern seine Beine, trotzdem schlägt sein Herz bis in die Kehle.

Auf der Hälfte des Weges sieht er zwei seiner Diener entgegenkommen. Was bedeutet das? Lebt mein Sohn? Ist er gestorben? Dann das befreiende Wort: *Dein Kind lebt.*

Viele von uns kennen dieses befreiende Wort. Keine Metastasen, geheilt. Wir kennen das Gefühl, man möchte die Welt umarmen, von jetzt an bewusster leben, Gutes tun. Aber wir kennen auch das Gegenteil. Wir haben Menschen verloren, trotz unserer Hoffnung; wir *sind* Menschen, wir bleiben Menschen, umfassen von Krankheit, umfassen von Tod.

Der Vater fragt seine Diener, wann das Wunder geschehen ist. Er erkennt schnell: Das Wort Jesu hat seinen Sohn geheilt. Das eine Wort hat *seinem* Leben wieder Sinn und Zukunft gegeben.

Von nun an glaubt er an Jesus. Er glaubt, weil Jesus sein Kind gerettet hat. Nicht umgekehrt: Nicht sein Glaube hat sein Kind gerettet, sondern das Wunder hat in ihm Glauben geweckt. Er wird seinen Weg weitergehen. Seinen Weg als verwundbarer und sterblicher Mensch. Aber er wird seinen Weg getroster gehen. Denn er hat den Glauben gefunden.

Unser Glaube bewahrt uns nicht vor Angst und Tod. Unser Glaube ist keine Versicherung für ein sorgenfreies Leben. Und doch: Auch wir gehen unseren Weg anders: Gewisser, weil wir darauf vertrauen, dass Gott mit uns geht, mehr noch: dass Gott am Ende unseres Weges auf uns wartet.

Wes Herz voll ist, des Mund geht über, so heißt es – auch in der Bibel. Der königliche Beamte muss reden von dem, was ihm widerfahren ist. Er gründet eine Gemeinde, eine Hausgemeinde. Alle, die seine Geschichte erlebt oder gehört haben, glauben: Seine Frau, seine Diener, seine Kinder.

Sie feiern Gott, sie reden von ihrem Glauben: von den Wundern Jesu in Kana, von der Rettung des Lebens durch den Retter der Welt. Eine lebendige kleine Gemeinde.

Eine kleine Gemeinde, kleiner noch als wir. Aber ihre Geschichte bewegt uns noch heute. Ob man von unserer Gemeinde auch noch in 2000 Jahren spricht, von unserer Geschichte? Haben wir Vertrauen, dass uns ein ähnliches Wort gesagt wird? *Dein Sohn lebt*. Oder *Geh hin in Frieden*? Ein Wort, das Vertrauen in Glauben verwandelt wie damals auf dem Weg von Kana nach Kapernaum? Ich wünsche es mir, jedem von uns – und uns als Gemeinde.

Christiane Klußmann

Joh 4,46-54: Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten (Lutherbibel 2017)

46 Und Jesus kam abermals nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein Mann im Dienst des Königs; dessen Sohn lag krank in Kapernaum.

47 Dieser hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen war, und ging hin zu ihm und bat ihn, herabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn der war todkrank.

48 Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht.

49 Der königliche Beamte sprach zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt!

50 Jesus spricht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51 Und während er noch hinabging, begegneten ihm seine Knechte und sagten: Dein Kind lebt.

52 Da fragte er sie nach der Stunde, in der es besser mit ihm geworden war. Und sie antworteten ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53 Da merkte der Vater, dass es zu der Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54 Das ist nun das zweite Zeichen, das Jesus tat, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

Ein altes Pfarrhaus macht sich Gedanken und erzählt



Einmal habe ich euch schon im Kirchenblatt von mir berichtet. Es war im Jahr 2014, und inzwischen ist wieder viel Wasser die Havel runtergeflossen. erinnert ihr euch noch an mich, das fast 200 Jahre alte Pfarrhaus? Noch immer sehe ich etwas verschlafen aus, ohne wirkliches Leben.

Das Neueste sei aber vorangestellt. Den Förderverein, der mich bisher betreute, wird es bald nicht mehr geben. Auf seiner Versammlung am 19. Januar 2017 hat er beschlossen, sich zum 31. Dezember aufzulösen. Traurig für mich, aber wahr. Nun bin ich gespannt, wie es dann mit mir weitergeht. Gestattet mir, dass ich noch einmal kurz Rückschau halte. 2011 wurde beschlossen, einen Förderverein zu gründen und ein Jahr später wurde dieser amtlich registriert.

Wenn ich so nachdenke, hat der Förderverein dazu beigetragen, meinen Verfall zumindest aufzuhalten. Zuerst wurde ich von Bäumen und Gebüsch befreit, damit man meine alte Schönheit wiedererkennen konnte. Manche Bäume kamen mir bedrohlich nahe. Die Jeseriger Feuerwehr sorgte auch für mich und half mit Tischen und Bänken bei Veranstaltungen aus. Für den Transport sorgten Ralf Willholz und Herr Schmidt.

Regnete es durch, so stieg mir Dachdecker Oliver Schulze aufs Dach und sorgte dafür, dass der Schaden behoben wurde. Bei Fensterbruch war die

Glaserei Dommnich zur Stelle, und ich hatte dann wieder guten Durchblick. Nicht zu vergessen Herr Rohde, der in den letzten Jahren an der Vorderfront immer das Gras kurz gehalten hat. Auf meiner Rückseite sieht es sehr naturnah aus. Nur gut, dass die biologischen Rasenmäher, sprich Schafe, meine Wiese abgegrast haben. Stolz war ich auch auf die Blumenkästen, die bepflanzt mit wunderschön blühenden Stiefmütterchen und Geranien, prächtig aussahen. Das muss doch Arbeit gemacht haben! Ich, das alte Pfarrhaus, möchte an dieser Stelle allen herzlich danken, die sich um mich bemühten, mich nicht verloren gegeben haben. Das ist auch ein Verdienst des Fördervereins, denke ich.

In den letzten Jahren wurde etwas Leben in mir geweckt. Bei etlichen Veranstaltungen in der Jeseriger Kirche war ich dann Gastgeber mit Kaffee und anderen Getränken. Man fühlte sich wohl bei mir. Fleißige Frauen des Fördervereins, unter anderen Frau Bädke und Frau Ziem, brachten Kuchen und bedienten die Gäste. Dank sei allen, die geholfen haben, auch den hier nicht genannten Personen. Gut, denke ich, waren die Veranstaltungen, die vom Förderverein organisiert wurden. Dabei waren besonders Gabi Maetz und Wolfgang Florian recht aktiv. Der Lohn waren viele Besucher, die gern gekommen sind. erinnert ihr euch noch an die erfrischenden, klangvollen Konzerte des „chorus vicanorum“? Die beeindruckenden Harfenkonzerte mit Maria Graf waren einfach toll. Der Dorfkirchen-Adventskalender kehrte auch hier ein. Doch genug nun von der Rückschau.

Nun denke ich an meine Zukunft, und da mache mir schon ernsthafte Gedanken. Ich vertraue auf den Gemeindegemeinderat, dass er aus mir etwas Ordentliches machen wird. Inzwischen hat der Architekt gewechselt. Es wurde von Herrn Rahl ein Konzept vorgestellt, das eine neue Nutzung für mich vorsieht. Dass ich wieder als Wohnung für eine Pfarrer-Familie diene, davon muss ich mich verabschieden. Wichtig ist jedoch, dass ein Raum für meine Kirchengemeinde in Jeserig geschaffen wird, der bisher fehlte.

Die geplanten Veränderungen, Umbauten und Kosten kann der Förderverein nicht mehr bewältigen. Deshalb ist es wichtig, dass mich altes Pfarrhaus in Jeserig jemand übernimmt und ich zuversichtlich in die Zukunft schauen kann. Damit möchte ich mich nun von euch und dem Förderverein verabschieden.

Mit den besten Grüßen,
euer altes Jeseriger Pfarrhaus
(Hingehört und verfasst von J. Häcker)

Expeditionen in den Jeseriger Pfarrgarten

Seit 2 Jahren schaut die Arbeitsgemeinschaft „Expedition in die Natur“ der Jeseriger Grundschule mit freundlicher Genehmigung der Kirchengemeinde immer mal im verwilderten Pfarrgarten in Jeserig vorbei und erkundet die Tier- und Pflanzenwelt.



Im letzten Frühjahr lernten die Kinder, dass etliche der dort wild wachsenden Pflanzen essbar sind: Löwenzahn, Vogelmiere und Giersch fanden sich und wurden verkostet. Daraus entstand die Idee, gezielt Pflanzen mit essbaren Blüten



anzusäen. Ende März wurden an 2 Stellen Samen essbarer Blumen ausgesät und in den Folgemonaten auch mal gegessen und geschaut, was sich dort so entwickelte. Kurz vor den Sommerferien konnten dann Blüten von Kornblumen, Kapuzinerkresse, Ringelblumen und anderen Kräutern genascht werden. Dazu gab es selbst gemachten Holunderblütensirup.

Nach den Sommerferien wechselten die AG-Mitglieder, da die 6.-Klässler nun die Jeseriger Schule verlassen hatten. Es kamen neue Kinder in die AG, vor allem aus der dritten Klasse. Diese gingen den Herbst über auf Exkursion ins Jeseriger Bruch, zum Kreuzmathensbruch und in die Feldflur zwischen Jeserig und Gollwitz. Erst bei Wintereinbruch schauten sie im alten Pfarrgarten vorbei, beobachteten die dort umherfliegenden Meisen und Spatzen und griffen begeistert die Idee auf, ein paar Winterfütterstellen



zu schaffen. Nach zwei Bastelaktionen waren 2 Futterbrettchen und ein Vogelhaus fertig. Aus Kokosfett und Sonnenblumenkernen wurde eine Futtermischung hergestellt. Regelmäßig immer am Donnerstag schaut seitdem die AG



im Pfarrgarten vorbei, füllt die Futterstellen auf und beobachtet die Vögel. Bisher konnten Feldsperlinge, Grünfinken, Kohlmeisen, Blaumeisen, Amseln und einmal sogar Sumpfmehlschäfer gesehen werden. So ist der alte Pfarrgarten zwar derzeit verwildert, aber nicht ungenutzt. Für die Kinder ist es immer wieder ein spannendes Erlebnis, nach „ihren“ Futterstellen zu schauen und nachdem es im Januar geschneit hatte, wurde die Gelegenheit genutzt, im Pfarrgarten einen Schneemann zu bauen. (siehe Titelbild)

Alle Fotos: Beatrix Wuntke

Dr. Beatrix Wuntke

* * * * *

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrbereichs Jeserig und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de

Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

Redaktion: Silvio Hermann-Elsemüller, Christiane Klußmann, Stefan Köhler-Apel, Gabriele Maetz

Auflage: 600 Stück

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Gemeindeblattes!

Bankverbindung:

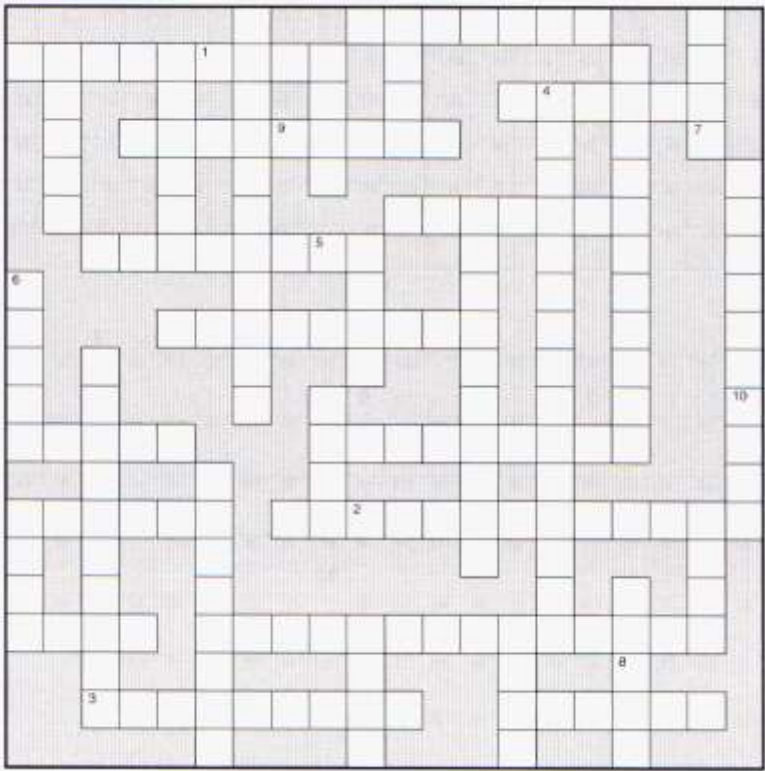
Empfänger:	IBAN	DE56 5206 0410 0103 9098 59
	BIC	GENODEF1EK1
	Institut	EB eG Kiel

Verwendungszweck: RT-5827 Jeserig, „Spende Gemeindebrief“.

Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

Hallo Kinder!

Die Wörter dieses Gitterrätsels stammen alle aus der Geschichte Jesu. Sie sind so einzusetzen, dass sich ein vollständiges Gitterrätsel ergibt. Wenn ihr die Buchstaben aus den gekennzeichneten Kästchen aufschreibt, erhaltet ihr die Sprache, die Jesus gesprochen hat. Wie heißt sie? (Ä = AE)
 Viel Spass wünscht euch eure Gabi Maetz



- 4 Buchstaben EHRE – GAST – INRI – LEVI – MEHL – NAIN – NETT – SINN – TAGE – WEIN
- 5 Buchstaben ENGEL – ESSIG – GALLE – JESUS
- 6 Buchstaben GEBURT – SALOME – UMKEHR – WUESTE
- 7 Buchstaben KLEIDER – MISSION
- 8 Buchstaben BETANIEN – RUESTTAG
- 9 Buchstaben ABLEHNUNG – GLEICHNIS – HAUPTMANN – JERUSALEM – PFINGSTEN
- 10 Buchstaben PALAESTINA – SOHN GOTTES – VERSUCHUNG
- 11 Buchstaben BLEIBET HIER – WEIHNACHTEN
- 13 Buchstaben VERKUENDIGUNG
- 14 Buchstaben NEUES TESTAMENT
- 15 Buchstaben MARIA AUS MAGDALA

Lösung: Jesus sprach

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10					

MASCHA KALÉKO (1907-1975)

SOZUSAGEN GRUNDLOS VERGNÜGT

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen
Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.
- Dass Amseln flöten und dass Immen summen,
Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
Dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht
Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
Gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,
Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.
An solchem Tag erklettert man die Leiter,
Die von der Erde in den Himmel führt.

Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,
- weil er sich selber liebt - den Nächsten lieben.
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freu mich, dass ich ... Dass ich mich freu.

*Aus: „Die Lieblingsgedichte der Deutschen“,
Piper München Zürich.
Gefunden von Christa Wiesenberg, Michendorf.*



Leid in unserer Gemeinde

Bestattet wurden

**Marlis Kahl geb. Frille aus Deetz
im Alter von 75 Jahren**

*Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
Matthäus 5,8*

**Christel Vierke geb. Murawski aus Schenkenberg
im Alter von 77 Jahren**

*So haben wir doch nur einen Herrn, Jesus Christus,
durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.
1Korinther 8,6*

* * * * *

Das Gemeindebüro ...

im Schenkenberger Gemeindezentrum,
Kirschenallee 13; 14550 Groß Kreutz (Havel)

Sprechzeiten: Dienstag 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 Donnerstag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Jederzeit ist auch ein Termin nach Absprache möglich!

Unser Büro und die Kleine Kirche sind telefonisch zu erreichen!

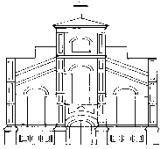
Büro: 033207-569240 Fax: 033207-569241

oder per E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

Küche: 033207-569242

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Gottesdienste:

- * **Jeserig:** jeden 1. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr - Hl. Messe
Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstr. 21
- * **Lehnin:** jeden Samstag um 17.00 Uhr – Vorabendmesse
Kirche Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9

Bericht zum Orgelvortrag vom 12. Januar 2017 vom Bauverein

2013 wurde die Idee einer neuen Orgel für die Pfarrkirche als langfristiges Projekt des Bauvereins angeregt. Der Vortrag des vom Bauverein in den Pfarrsaal eingeladenen Orgelspezialisten Ralf Jehmlich aus Dresden sollte nun den Prozess in Gang bringen. Er stellte eine Vielzahl der von seiner Firma gebauten Orgeln vor und gab eine fachkundige Einschätzung der bei uns vorhandenen Möglichkeiten. Unsere Orgel ist kein speziell für den Raum konzipiertes Instrument, sondern als Chororgel für Liedbegleitung gedacht. Ihr fehlen Grundtönigkeit und Klangvielfalt. Unsere Kirche hat jedoch mit 2-3 Sekunden Nachhallzeit sehr gute akustische Bedingungen. Gleichzeitig ist der Platz für eine Orgel auf der Empore begrenzt. Ein Blick vom Altarbereich zur Orgel zeigt jedoch, dass über der Orgel Platz für weitere Register ist, der in einer dem Kirchenraum angemessenen Neukonzeption nutzbar wäre. Der Bauverein wird im Frühsommer ein besonderes Klangerlebnis organisieren. Ein Stück soll erst auf unserer Orgel und anschließend nochmals auf der kleineren Orgel der Katharinenkirche aufgeführt werden. Diese Orgel ist größtmäßig einer möglichen neuen Orgel in unserer Pfarrkirche vergleichbar. Auf diese Weise sollen im direkten Vergleich die Möglichkeiten und Klangunterschiede dargestellt werden.

Andreas Cierzynski

Adressen und Telefonnummern

Pfarrerin

Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602
E-Mail: klussmann.christiane@ekmb.de (Handy) ☎ 0163-3410222
(Handy über's Festnetz) ☎ 03443-3272132

Gemeindebüro, Kleine Kirche

Kirschenallee 13, Schenkenberg ☎ 033207-569240
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

GKR-Vorsitzende Lukas-Kirchengemeinde und Ansprechpartnerin in Jeserig

Christiane Reisser, Unter den Linden 2 ☎ 033207-50998

Ansprechpartner in den anderen Orten

Deetz: Bianca Brandt-Zimmermann, Wiesenweg 3a ☎ 033207-71704
Gollwitz: Gertrud Kliezek, Alt Gollwitz 7 ☎ 03381-223149
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 033207-52001
Treichwitz: Heidi Bleike, Grabenstraße 23a ☎ 03382-702827
Wust: Carola Brüggemann, Wuster Str. 15 ☎ 03381-223026

Kindergottesdienst Schenkenberg

Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28, Schenkenberg ☎ 033207-52001
E-Mail: kerstin@elsemueller.de
Heike Wernitz, Wustermarkstraße 77, Schenkenberg ☎ 033207-52397
E-Mail: H.Wernitz@akd-ekbo.de

Christenlehre, Kindernachmittag und Frauenkreis Deetz

Katharina Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
E-Mail: Katharina.deetz@gmx.de

Christenlehre Schenkenberg

Gabriele Maetz, Kastanienallee 11a, Schenkenberg ☎ 033207-31710
E-Mail: maetz.gabi@ekmb.de ☎ 0160-94803848

Theatergruppe und Junge Gemeinde

Carsten Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
E-Mail: carsten.schulz.oase@googlemail.com

Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 0173-5351543
E-Mail: info@ev-maennerabend.de